Protokoll vom 03.05.2017

Die Sitzung am 03.05.2017 wird mit organisatorischen Inhalten eröffnet.

Durch die Frage, was Wahrnehmung sei, wird auf den Text von Said übergeleitet. Es wird nachfolgend der Begriff „Orient“ untersucht. Dieser liegt dem Begriff „Orientalismus“ zu Grunde. Es muss allerdings beachtet werden, dass zwei Vorstellungen den Orient prägen. Die erste Vorstellung beruht auf dem französischen Ausdruck ‚Levante‘ für Sonnenaufgang. Damit ist die Bezeichnung allegorisch für den Osten, den östlichen Mittelmeerrand, wie beispielsweise Palästina, Türkei etc., der mit dem Reich der aufgehenden Sonne in Verbindung gebracht wird. Mit dem Orient, wie er oftmals in Kinderbüchern dargestellt wird, assoziiert man meist schlicht gesagt einen Araber, der auf dem Kamel reitet. In seinem Text fokussiert Said arabische Kontexte. Er sagt, der Orient sei wie eine Bühne, auf welcher der gesamte asiatische Bereich erscheint.

Eingeschoben sei an dieser Stelle der Hinweis, dass die Kataloge der Bundeskunsthalle nach etwa drei bis vier Jahren nur noch ein Viertel des ursprünglichen Preises kostet. Unter anderem fand in der Bundeskunsthalle Mitte August 2016 die Ausstellung ‚Narkomanie die Gartenlandschaften des Fürsten Pückler‘ statt. Auf seine Person wurde im weiteren Verlauf der Sitzung verwiesen, da sich der Fürst von Pückler-Muskau, ein bekannter Gartenkünstler und passionierter Weltreisender, gut in den behandelnden Kontext der Sitzung einfügt. Grund hierfür ist sein Reisetagebuch über Ägypten, das davon handelt, dass er in Kairo auf dem Sklavenmarkt ein 12-jähriges Mädchen als (Sex-)Sklavin gekauft und mit nach Europa gebracht hat.

Weiterer inhaltlicher Bestandteil des Sitzungsverlaufs ist ein kleiner Exkurs zum Thema Immigration. Hierbei wird über die Figur Kleopatra diskutiert. Kleopatra ist für viele der Inbegriff von exotischem Ägyptentum. Ihre Figur spielt vor allem auch in der Renaissance eine Rolle. Es muss sich jedoch die Frage gestellt werden, welcher Nationalität Kleopatra angehörte; sie ist eigentlich zu Griechenland gehörig und entstammt den Ptolemäern. Dadurch entstand der Vorwurf, dass sie nicht ursprünglich ägyptisch war. An dieser Stelle wurde festgehalten, dass es eigentlich keine Reinkulturen gibt, da ständig Wanderschaften, Völkerwanderungen, stattgefunden haben. Es wurde die Aussage diskutiert, dass wir daher alle Migranten waren. Als Beispiel wurde angeführt, dass das Ruhrgebiet eigentlich polnisch geprägt sei. Grundsätzlich hat es viele Migrationswellen gegeben, die mittlerweile vollständig integriert sind. Lediglich im Hinblick auf die Namen setzt sich die ‚Fremdheit‘ fort. Dem wird das Land der Vereinigten Staaten gegenübergestellt. Es sei ein Land, das praktisch keinen Ursprung besitzt, bzw. ihn ausradiert hat, durch die ‚Vernichtung‘ der indianischen Kultur. Auffällig ist, dass viele amerikanische Horrorfilme mit der verdrängten Indianerkultur spielen. Bemerkenswert in Amerika ist allerdings die Form der Parallelkulturen. So seien im Italienviertel ‚Little Italy‘ die Fahnenfarben der italienischen Flagge an die Laternenpfosten gemalt. In diesem Zusammenhang wird konstatiert, dass diese Kultur keine Probleme mit dem ‚Ausleben‘ ihrer Kultur hat.

Nun wurde uns ein Referat über Edward Said vorgetragen. Es beinhaltete die wichtigsten Fakten über sein Leben sowie seine Werke. Edward Said wurde 1935 in Jerusalem geboren und war eines von fünf Kindern. Er stammt aus einem guten Elternhaus und genoss dementsprechend auch eine elitäre Bildung. Neben einigen Werken, die Edward Said verfasste, war „Orientalism“ sein erfolgreichstes Werk.

Anschließend an das Referat leiten die folgenden Fragen zum Text über; Was sagt Said über den Beginn, wie entsteht so ein Begriff wie Orient und dementsprechend die Fachrichtung der Orientalistik? Warum entsteht es um 1312 und warum im Zusammenhang eines Konzils? Was ist der historische Hintergrund? Wo und wie beginnt der Orient (das Morgenland) ins Bewusstsein des Abendlandes zu dringen? Der historische Hintergrund waren Kreuzzüge mit dem Ziel der Erkundung des fremden Landes. Karl der Große, der dem Geschlecht der Karolinger angehörte, ließ sich etwa im Jahr 800 vom Papst salben. Durch dieses Vorgehen entstand eine entscheidende Verbindung des Heiligen römischen Reiches und der deutschen Nation. Der Papst war eine Legitimationsfigur, da nur er befähigt war den Kaiser zu krönen. Demgegenüber entstand die islamische Macht. Mohammed war der große Begründer und so wurde im 7.Jhd. die Religion gegründet, die auch ein Motor politischer Macht war. Der Kalif von Bagdad pflegte enge Kontakte zu Karl dem Großen. Um das Jahr 1000 herum eroberten die Araber Jerusalem und den Zugang zu dem wichtigsten Heiligtum der Christen, das Grab Jesu, versperrten. Die Besetzung der Heiligen Stätte war der Auslöser für Kreuzzüge, wodurch die arabische und abendländische Kultur sich begegneten. Es hab allerdings einen großen kulturellen Unterschied; die arabische Kultur war freier. Es greifen zwar beide Kulturen wieder zurück auf die Antike, jedoch auf zwei verschiedene Philosophen: Platon und Aristoteles, der Lehrer von Alexander dem Großen. Platon vertrat die Ansicht, dass die Ideen im Himmel und in unseren Köpfen sind und die Welt Erscheinung von etwas ist, das viel wichtiger ist. Diese Überzeugung prägte das Weltbild des Abendlandes. Aristoteles hingegen vertrat die Meinung, dass sich die Wahrheit in der Natur zeigt und man deshalb die Natur erforschen soll. Aristoteles war der Begründer unseres modernen naturwissenschaftlichen Denkens. Aristoteles, der im latinisierten Abendland nicht übersetzt wurde, trug maßgeblich zum Grundverständnis der Araber bei, weshalb diese weiter sind als die Abendländer. Als Fazit lässt sich konstatieren, dass ohne Kreuzzüge die Unkenntnis über Wissenschaft geblieben wäre. Kreuzzüge brachten also nicht nur Schlachten mit sich, sondern auch Wissenschaftsaustausch.

Said äußert die Kernthese, dass der Begriff des Orients im Orientalismus keine realistische Kategorie ist, sondern eine imaginäre Kategorie, die dem Gegenstand aufgedrückt wird. Es entsteht lediglich ein Zerrbild des Orients. Die Ideologie der Orientalistik erfindet den Orient.